

Freiburg i. Br.

-----  
Badische Zeitung vom Dienstag, 14. Februar 2006  
-----

## **Mut machen als erstes Ziel**

### **Qualifizierungen für Jugendliche: Meist geht es erstmal nicht um Vermittlung in den Arbeitsmarkt**

Von unserer Mitarbeiterin Anja Bochtler

**FREIBURG. Arbeitsminister Franz Müntefering will jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren das Arbeitslosengeld II spürbar kürzen, Arbeitsagentur-Vorstand Heinrich Alt die Förderung bei mangelnder Bildung ganz streichen. Doch zumindest was Qualifizierungsangebote für arbeitslose Jugendliche angeht, ziehen die Arbeitsgemeinschaft der Agentur für Arbeit und der Stadt Freiburg (Arge), die Fallmanager der Jugendagentur sowie das Jugendhilfswerk und das Caritas-Bildungswerk als Arge-Kooperationspartner nach einem Jahr "Hartz IV" eine positive Bilanz.**

Zurzeit gelten knapp 400 junge Menschen in Freiburg als "arbeitslos". Arbeitslos heißt in der Sprache der Fallmanager "unversorgt". Es geht um Jugendliche, die bisher weder einen Arbeitsplatz haben noch an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen - im Gegensatz zu den derzeit 640 jungen Frauen und Männern, die schon in einer der elf "Eingliederungsleistungen" für Jugendliche oder in einem anderen Qualifizierungsprogramm untergekommen sind. Seit dem vergangenen Jahr haben Gerhard Speth, der Leiter der Jugendagentur, und seine Kollegin Ursel Ullmann als Partner der Arge mehr als 1000 junge Arbeitssuchende in solche Maßnahmen vermittelt, die in der Regel drei bis neun Monate lang dauern.

Dabei geht es jedoch nur teilweise darum, Jugendliche schnell auf dem Arbeitsmarkt unterzubringen - wie zum Beispiel bei den "pädagogisch betreuten beruflichen Orientierungshilfen", wo Jugendliche beim Bewerben unterstützt werden. "Für manche ist eine schnelle Vermittlung auf den Arbeitsmarkt gar kein realistisches Ziel", sagt Arge-Leiter Norbert Mattusch. "Zu uns kommen auch Jugendliche, die mühsam die Schule zu Ende gebracht haben und seit Jahren nur zu Hause waren", sagt Ursel Ullmann.

### **Manche müssen sich erst an einen regelmäßigen Tagesablauf gewöhnen**

Dann sind die ersten Ziele, sie ans frühe Aufstehen, eine Tagesstruktur und das Arbeiten im Team zu gewöhnen. Und vor allem: Sie zu motivieren und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Zum Beispiel, wenn sie bei den "Arbeits- und beruflichen Orientierungshilfen mit sozialpädagogischer Betreuung" (Ampel) aus 120 Einzelteilen einen Traktor selbst zusammenbauen, erläutert Gerhard Wienandts, der Leiter des Caritas-Bildungszentrums. Das Caritas-Bildungszentrum ist einer der Kooperationspartner, mit denen die Arge Jugendliche in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen will.

Speziell an allein erziehende junge Mütter richtet sich das Projekt "Teilzeitausbildung für Frauen mit Kindern" (Taf) des Caritas-Bildungszentrums. Seit September konnten sieben junge Frauen Teilzeitausbildungen - von der Damenschneiderin über eine Ausbildung im Reformhaus bis zur Werbetechnikerin - beginnen. Statt 40 arbeiten sie 27 oder 28 Stunden in der Woche, dafür dauert ihre Ausbildung länger. Außerdem bekommen sie Beratung und Unterstützung vom Caritasverband, der sich auch um Kita-Plätze für die Kinder kümmert. Gerhard Wienandts stellt fest: "Vor allem kleine und mittlere Betriebe reagieren unglaublich offen, wenn wir gezielt nach Teilzeitausbildungen fragen."

Schnelle Lösungen gibt es für die 14 Jugendlichen, mit denen das Jugendhilfswerk seit Dezember arbeitet, in der Regel nicht. "Sie tragen alle Päckchen mit sich herum", sagt Georg Kleb vom Jugendhilfswerk. Zum Beispiel Drogenprobleme, Wohnungslosigkeit und andere massive Probleme. Da gehe es darum, an den Stärken anzusetzen und Mut zu machen, betont Georg Kleb. "Ihre Motivation ist oft ungeheuer weit unten." Die Angebote reichen vom Gruppengespräch über Beziehungsprobleme bis zum Filmprojekt oder Klettern. Gerade für solche Jugendliche, an die "bisher niemand gedacht hat", gebe es jetzt mehr Angebote als früher, bilanziert Norbert Mattusch. Auch wenn, wie Georg Kleb betont, die 15 Plätze des Jugendhilfswerks nicht reichen.